

MICHAEL ZYWIETZ: Adolf Bernhard Marx und das Oratorium in Berlin. Eisenach: Verlag der Musikalienhandlung Karl Dieter Wagner 1996. XI, 380 S., Notenbeisp. (Schriften zur Musikwissenschaft aus Münster. Band 9.)

Mitteilungen

Wir gratulieren:

am 23. Oktober Prof. Dr. Peter CAHN zum 70. Geburtstag,

am 30. November Prof. Dr. Georg FEDER zum 70. Geburtstag,

nachträglich – mit allem Ausdruck des Bedauerns ob einer Computer-„Panne“ – am 25. Mai Prof. Dr. Christoph-Hellmut MAHLING zum 65. Geburtstag,

am 17. Oktober Prof. Dr. Alberto GALLO zum 65. Geburtstag,

am 9. Oktober Prof. Dr. Tibor KNEIF zum 65. Geburtstag.

*

Prof. Dr. Ludwig FINSCHER erhielt das Große Bundesverdienstkreuz mit Stern.

Dr. Friedrich LIPPMANN erhielt das Bundesverdienstkreuz am Bande.

Prof. Dr. Lothar HOFFMANN-ERBRECHT wurde das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen.

Prof. Dr. Manfred Hermann SCHMID hat den Ruf auf den Lehrstuhl für Musikwissenschaft an der Universität München (Nachfolge Theodor Göllner) abgelehnt.

Das Jahresstipendium 1997/98 der Musikgeschichtlichen Abteilung des Deutschen Historischen Instituts Rom wird zu je sechs Monaten vergeben an Susanne MAUTZ, M. A. (Bologna), und Klaus PIETSCHMANN, M. A. (Köln). Gefördert werden damit Dissertationsvorhaben zur Gattung des Intermediums sowie zur Geschichte der Päpstlichen Kapelle.

Dr. des. Tobias PLEBUCH wird die ihm von der Stanford University (Department of Music) angebotene Stelle eines Assistant Professor (Musicology) zum 1. 1. 1998 annehmen.

Dr. Rafael KÖHLER hat sich am 16. Januar 1997 an der Technischen Universität Chemnitz-Zwickau habilitiert (Thema der Habilitationsschrift:

„Energetische Form in der Musiktheorie. Studien zur Entstehung der musikalischen Autonomieästhetik“).

Priv.-Doz. Dr. Manuel GERVINK ist am 28. Mai 1997 von der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften Düsseldorf der Akademiepreis für seine Habilitationsschrift „Die musikalisch-poetischen Renaissancebestrebungen des 16. Jahrhunderts in Frankreich und ihre Bedeutung für die Entwicklung einer nationalen französischen Musiktradition“ verliehen worden.

Im Rahmen des 35. Internationalen Heinrich-Schütz-Festes vom 18. bis 21. September 1997 in Flensburg wählten die Mitglieder der Internationalen Heinrich-Schütz-Gesellschaft einen neuen Vorstand: KMD Professor Dr. Wolfgang Herbst, Heidelberg, (Präsident); Dr. Dietrich Berke, Kassel, (Vizepräsident); Dr. habil. Walter Werbeck, Höxter, und Cornelis van Zwol, Amersfoort, Niederlande. Ebenfalls neu gewählt wurde der Beirat der Gesellschaft: Professor Dr. Werner Breig, Wuppertal; Dr. Wolf Kalipp, Soest; Kreuzkantor KMD Roderich Kreile, Dresden; Professor Dr. Friedhelm Krummacher, Kiel; Professor Dr. Konrad Küster, Freiburg; Dr. Jutta Schmoll-Barthel, Kassel; Professor Dr. Wolfram Steude, Dresden. Die Geschäftsführung liegt weiterhin in den Händen von Sieglinde Fröhlich, Kassel.

Am 4. Juli 1997 feierte das Institut für Musikwissenschaft der Universität Erlangen-Nürnberg das 75jährige Gründungsjubiläum. Den Festvortrag hielt Prof. Dr. Ernst LICHTENHAHN (Universität Zürich) über das Thema: „Ich singe für Tjannat“ – Musikalische Ordnung und Beschwörungskraft in Liedern der Tuareg aus der südlichen Sahara.

Am 4. Juli 1997 feierte das Thurnauer Forschungsinstitut für Musiktheater der Universität Bayreuth sein 20jähriges Bestehen mit einem Festakt im Schloß Thurnau. Bei dieser Gelegenheit wurde auch der 6. und vorläufig letzte Band (es folgen noch ein Register- und ein Supplementband) von *Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters* vorgelegt, die vom Forschungsinstitut herausgegeben wurde. Nach Ansprachen unter anderem von Verleger Dr. h. c. Dr. h. c. Klaus PIPER und Dr. h. c. Wolfgang WAGNER hielten die Festvorträge Prof. Dr. Sieghart DÖHRING als Leiter des Instituts und für die Mitarbeiter Dr. Gunhild OBERZAUCHER-SCHÜLLER und Dr. Thomas STEIERT.

Anlässlich der australischen Erstaufführung von Richard Wagners *Der Ring des Nibelungen* und im Zusammenhang mit der 1998er Jahrestagung (National Conference) der Musicological Society of Australia findet vom 25. bis 27. November ein *Internationales Wagner Symposium* mit dem Thema „Wagner at the Millennium“ in Adelaide, Süd-Au-

stralien, statt. Das Symposium wird insbesondere neue Wege im Zugang und in der Betrachtung des Werkes Wagners aus wissenschaftlicher/theoretischer Sicht und aus der Perspektive der heutigen Aufführungspraxis (Inszenierung, Interpretation) in den Vordergrund stellen. Anonym abgefaßte Abstracts über alle Aspekte des Schaffens Wagners (bis 400 Worte, in sechsfacher Zahl) mit kurzem Begleitbrief (mit Titel des Abstracts sowie einem kurzen Lebenslauf) werden bis Dezember 1997 an folgende Adresse erbeten: The International Wagner Symposium Organising Committee Inc., c/- The Secretary John A. Phillips, 107 Fourth Avenue, Joslin SA 5070, Australien, Tel./Fax +61 8 83 62 96 62; e-mail: johngreg@maxisp.com.au.

Das Nationalarchiv der Richard-Wagner-Stiftung weist aus gegebenem Anlaß darauf hin, daß eine Benutzung aus organisatorischen und personellen Gründen nur nach **r e c h t z e i t i g e r** Voranmeldung (mindestens 4 Wochen) und Terminabsprache sowie unter möglichst präziser Angabe des Forschungsbereichs und der Materialwünsche möglich ist. Insbesondere in den Monaten Juli und August können wegen der hohen Nachfrage ausschließlich angemeldete Personen betreut werden. Telefonische Auskünfte können in der Regel nicht erteilt werden. Richard-Wagner-Museum mit Nationalarchiv und Forschungsstätte der Richard-Wagner-Stiftung, Bayreuth – Haus Wahnfried, Tel.: 09 21/75 72 80, Telefax: 09 21/75 72 82 22.

Das Jazz-Institut Darmstadt hat neue Räume bezogen. Die neue Anschrift lautet: Jazz-Institut Darmstadt, Bessunger Straße 88d, 64285 Darmstadt, Tel. (0 61 51) 96 37 00, Fax (0 61 51) 96 37 44, e-mail: jazz@darmstadt.de, Internet: <http://www.darmstadt.de/musik/kultur/jazz.html>

Mitteilungen der Gesellschaft für Musikforschung

Die Jahrestagung 1997 der Gesellschaft für Musikforschung fand vom 24. bis 27. September auf Einladung des Instituts für Musikwissenschaft der Universität Mainz statt. Das wissenschaftliche Programm enthielt zwei Symposia: „Die ‚Krise‘ der Symphonie um 1850 – eine musikgeschichtliche Tatsache? Eine These von Carl Dahlhaus auf dem Prüfstand“ und „Gesamtausgaben und ihre Bedeutung für die musikalische Praxis“. Außerdem war die Möglichkeit zum Vortrag von Referaten zu freien Themen gegeben.

Nach Entgegennahme der Berichte des Präsidenten und des Schatzmeisters wurde vom Vorstand in der Mitgliederversammlung am 27. September auf Antrag des Beiratsvorsitzenden, bei Stimmenthaltung des Präsidiums, einstimmig Entlastung für das Haushaltsjahr 1996 erteilt. Die Mitglieder des Beirates hatten sich zuvor, während ihrer Sitzung

am 26. September, von der ordnungsgemäßen Geschäftsführung des Vorstandes überzeugt.

In der Mitgliederversammlung wurde satzungsgemäß ein neuer Vorstand gewählt. Er setzt sich nunmehr wie folgt zusammen: Prof. Dr. Christoph-Hellmut Mahling, Mainz (Präsident), Prof. Dr. Silke Leopold, Heidelberg (Vizepräsidentin), Prof. Dr. Detlef Altenburg, Regensburg (Schriftführer). Dr. Hanspeter Bennwitz, Mainz wurde in sein Amt als Schatzmeister der Gesellschaft wiedergewählt.

Zu persönlichen Mitgliedern des Beirates wählte die Versammlung Dr. Gabriele Buschmeier (Mainz), Prof. Dr. Renate Groth (Bonn), Prof. Dr. Klaus Hortschansky (Münster), Prof. Dr. Ulrich Konrad (Würzburg), Prof. Dr. Klaus Mehner (Leipzig), Prof. Dr. Wolfgang Ruf (Halle, Sprecher), Prof. Dr. Wolfram Steinbeck (Bonn).

Die Mitglieder der Kommission Auslandsstudien wurden durch die Mitgliederversammlung ebenfalls neu gewählt. Die Kommission setzt sich nunmehr wie folgt zusammen: Prof. Dr. Detlef Altenburg (Regensburg), Prof. Dr. Renate Groth (Bonn), Prof. Dr. Sabine Henze-Döhring (Marburg), Prof. Dr. Dietrich Kämper (Köln, Sprecher), Prof. Dr. Silke Leopold (Heidelberg), Prof. Dr. Volker Scherliess (Lübeck).

Als Rechnungsprüfer für das Haushaltsjahr 1997 wurden Prof. Dr. Klaus Hofmann (Göttingen) und Dr. Ulrich Mazurowicz (Frankfurt/M.) in ihrem Amt bestätigt.

Der nächste Kongreß der Gesellschaft für Musikforschung wird vom Institut für Musikwissenschaft der Martin-Luther-Universität in Halle ausgerichtet und findet vom 29. September bis 3. Oktober 1998 statt. Er steht unter dem Thema „Musikkonzepte – Konzepte der Musikwissenschaft“. Erörtert werden historische, systematische und regionale Ausprägungen des Musikbegriffs und aktuelle Ansätze der musikwissenschaftlichen Forschung. Geplant sind an zentralen Veranstaltungen sechs Kolloquien: I. „Klangbilder“, II. „Musik – Sprache – Rhetorik“, III: „Musikanthropologie“, IV. „Musikkulturlandschaften“, V. „Aufklärung und Pietismus als musikhistorisches Problem“, VI. „Jugendkulturen im 20. Jahrhundert“ sowie ein Symposium „Musikinstrumente im Visier“. Kongreßsprachen sind deutsch, englisch und französisch. Freie Forschungsberichte, die nicht unbedingt in Bezug zum Generalthema des Kongresses stehen müssen, können bis 30. November 1997 angemeldet werden. Vorschläge mit einer kurzen Zusammenfassung (max. 1 Seite) sind zu senden an den Vorsitzenden des Programmausschusses, Herrn Prof. Dr. Wolfgang Ruf, Institut für Musikwissenschaft der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Reichardtstr. 4, D-06114 Halle/Saale. Der Programmausschuß behält sich die Auswahl vor.

Nach Redaktionsschluß eingegangen

Vom 2.–4. Februar 1998 veranstaltet das Musikwissenschaftliche Seminar der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster einen Internationalen Kongreß zum Thema „Humanismus und Motette im 15. und 16. Jahrhundert“. Auskünfte erteilt Prof. Dr. Klaus Hortschansky, Musikwissenschaftliches Seminar der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster, Schloßplatz 6, 48149 Münster, Tel. (02 51) 8 32.44.50.

Das Musikwissenschaftliche Seminar der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster veranstaltet in Zusammenarbeit mit der „Deutschen Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts“ vom 8.–10. Oktober 1998 eine Tagung zu dem Thema „Deutsch-englische Beziehungen im Bereich der Musik des 18. Jahrhunderts“. Auskünfte erteilt Prof. Dr. Klaus Hortschansky, Musikwis-

senschaftliches Seminar der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster, Schloßplatz 6, 48149 Münster, Tel. (02 51) 8 32.44.50.

Die *International Ernst Toch Society* (New York) vergibt einen Preis für den besten deutsch- oder englischsprachigen Aufsatz über den Komponisten *Ernst Toch* (Wien 1887 – Los Angeles 1964) und/oder sein Werk. Die Autorinnen und Autoren sollten nicht älter als 35 Jahre alt sein. Der erste Preis beträgt US \$ 1.500,-, der zweite US \$ 750,-. Eine Sammlung der besten Beiträge wird veröffentlicht. Die Aufsätze (Umfang max. 40.000 Anschläge) müssen bis zum 7. Dezember 1998 an eine international zusammengesetzte Kommission (c/o Prof. Dr. Tomi Mäkelä, Otto-von-Guericke Universität, Kaiser-Otto-Ring 6, D-39106 Magdeburg) geschickt worden sein. Weitere Informationen (auch über die Möglichkeit von kleinen Reisekosten-Stipendien für einen Besuch des Ernst-Toch-Archivs in Los Angeles) gibt die Kommission.

Die Autoren der Beiträge

LUDWIG FINSCHER, geb. 1930; Studium der Musikwissenschaft, Germanistik, Anglistik und Philosophie in Göttingen, vor allem bei Rudolf Gerber; Promotion 1954; 1954/55 Mitarbeiter am Deutschen Volksliedarchiv Freiburg i. Br.; 1955–1960 freischaffender Journalist; 1960–1968 Assistent an den Universitäten Kiel und Saarbrücken; 1967 Habilitation bei Walter Wiora in Saarbrücken; Ordinarius für Musikwissenschaft 1968–1981 in Frankfurt a.M.; 1981–1995 in Heidelberg, seitdem im Ruhestand. Hauptarbeitsgebiete: Musik der Renaissance, Wiener Klassik.

VOLKER HONEMANN, geb. 1943; Studium in Würzburg, Heidelberg, Paris; Wiss. Assistent in Würzburg und Berlin (FU); 1974–1976 Lektor am King's College der Universität London; 1985–1992 Prof. an der Universität Göttingen; seit 1993 Prof. für Deutsche Literatur des Mittelalters unter Einschluß der mediävistischen Komparatistik an der Universität Münster; zahlreiche Veröffentlichungen zur deutschen und lateinischen Literatur des Mittelalters sowie zum Humanismus; seit 1994 Projektleiter des Teilprojekts „Einblattdrucke des 15. Jahrhunderts im Heiligen Deutschen Reich“ des Sonderforschungsbereichs „Träger, Felder, Formen pragmatischer Schriftlichkeit“ (SFB 231, Münster).

PETER WICKE, geb. 1951 in Zwickau, Professor für Theorie und Geschichte der populären Musik am Seminar für Musikwissenschaft der Berliner Humboldt-Universität, Direktor des Forschungszentrums populäre Musik an der Humboldt-Universität sowie Adjunct Research Professor am Department of Music der Carleton University Ottawa; 1970–1974 Studium der Musikwissenschaft an der Humboldt-Universität; 1980 Promotion mit einer Arbeit zur Ästhetik der populären Musik; 1986 B-Promotion zum Dr. sc. phil.; 1981 Gründungsmitglied sowie zwischen 1987 und 1991 Generalsekretär der International Association for the Study of Popular Music (IASPM); seit 1986 Europa-Direktor des International Communication and Youth Culture Consortiums bei der UNESCO; Mitglied des Präsidiums der Kulturpolitischen Gesellschaft der BRD.